



Ekkehard W. Stegemann

Paulus und die Welt
Aufsätze

Zürich: Theologischer Verlag. 2005. 308 S. € 22,50
ISBN 3-290-17364-X

Sabine Bieberstein (2010)

„Paulus und die Welt“ – so weit wie die Titelformulierung, so weit ist auch das thematische Spektrum dieses Aufsatzbandes, der anlässlich des 60. Geburtstags des in Basel lehrenden Neutestamentlers Ekkehard W. Stegemann veröffentlicht wurde. Er enthält Beiträge des Jubilars aus einem Vierteljahrhundert seiner Forschungen zu Paulus, die an verschiedenen Orten publiziert worden waren und in diesem Band neu zusammen gestellt und herausgegeben wurden.

Mit Hilfe sozialgeschichtlicher und kulturwissenschaftlicher Methoden und Fragestellungen werden Paulus und die frühen christusgläubigen Gemeinschaften in der „Welt“ des ersten Jahrhunderts verortet. In konstruktiver Aufnahme und kritischer Auseinandersetzung mit der „neuen Paulusperspektive“ wird Paulus nicht als Gründer einer neuen Religion verstanden, der aufgrund seiner Berufung zum Apostel der Völker dem Judentum den Rücken kehrt. Sondern das Denken und Wirken des Paulus wird konsequent im Horizont seines Jüdischseins interpretiert: Paulus bleibt „auch als Apostel der nichtjüdischen Völker stolz auf sein Judesein“ (308). Es ist allerdings eine nicht geringe Herausforderung für Paulus und die messiasgläubigen Gemeinden, eine eigene Identität zu finden: im Spannungsfeld zwischen dem Judentum und den Völkern ebenso wie in Auseinandersetzung mit den politischen und sozialen Gegebenheiten des ersten Jahrhunderts.

Entscheidend für das Paulusverständnis ist nach Stegemann die apokalyptisch geprägte Deutung des Christusereignisses durch Paulus: „Das Ziel ist m. E. die im Himmel erneuerte und verwandelte Menschheit, deren Anfänger Christus aufgrund der Auferstehung ist und an die alle *en Christo* teilhaben“ (12). Alle, Juden wie auch Menschen aus den Völkern, die sich durch ihren Glauben an den Messias Jesus aus der als katastrophal wahrgenommenen Geschichte retten lassen wollen, sollen an dieser „neuen Schöpfung“ teilhaben.

Der Aufsatzband spart auch sperrige Themen wie die antijüdische Polemik in 1 Thess 2,14-16 (für die eine modifizierte Übersetzung vorgeschlagen wird) oder die „Antihomosexualität bei Paulus“ (die in kritischer Distanz als zeit- und mentalitätsbedingt verstanden wird) nicht aus. Entsprechend dem langjährigen

Engagement des Autors nimmt die Auseinandersetzung mit der über Jahrhunderte vorherrschenden antijüdischen Auslegung paulinischer Texte in der christlichen Theologie einen breiten Raum ein, ohne jedoch Paulus selbst von der Kritik auszunehmen. Der Band mündet in Reflexionen über das bleibende Interesse christlicher Theologie am paulinischen Entwurf und endet – wie könnte es anders sein – mit einem Blick auf die Juden, die christliche Theologie bleibend daran mahnen, dass an der von Paulus erhofften und ersehnten Überwindung der menschlichen Geschichte, „am großen Epos noch etwas fehlt. Das hat man ihnen nicht gedankt. Man hat es ihnen als Schuld für das Weitergehen des alten Welttheaters angerechnet“ (308).

Der Band ist eine äußerst lohnenswerte Lektüre – und dies nicht nur für Bibelwissenschaftlerinnen. Zwar handelt es sich zum größten Teil um Beiträge, die für den wissenschaftlichen Diskurs über Paulus verfasst wurden; doch verfügt der Verfasser über eine zwar anspruchsvolle, doch klare und konkrete Sprache, die über die engen Fachgrenzen hinweg verstehbar bleibt. Viele der Beiträge werfen – sicher auch bedingt durch ihre Erstveröffentlichungsorte in fachübergreifenden Sammelbänden – auch interdisziplinär äußerst fruchtbare Fragen auf. So birgt er in verschiedener Hinsicht weiterführende Perspektiven für viele und aus unterschiedlichen Gründen an Paulus und dem frühen Christentum Interessierte.

Stichwort: *Paulus*